

Umbau der Landstraßer Hauptstraße: Freisinnige schlagen Alarm!

Mit dem Umbau der Landstraßer Hauptstraße plant Wien ab 2026 eine klimafreundliche Verkehrswende. Kritiker warnen vor negativen Folgen.



Landstraßer Hauptstraße, 1030 Wien, Österreich - Der geplante Umbau der Landstraßer Hauptstraße im 3. Wiener Gemeindebezirk sorgt kurz vor der Wien-Wahl für erhebliche Kontroversen. Kritiker, insbesondere die Freisinnigen, werfen der rot-grünen Bezirksregierung „Autofahrer-Feindlichkeit“ und „massive Steuergeld-Verschwendung“ vor. Wie **vienna.at** berichtet, will die Bezirksregierung die Straße grundlegend umgestalten. Teil dieses Projekts sind separate Fahrradwege, die entlang der gesamten Strecke geschaffen werden sollen, sowie eine Reduzierung der Autospuren von teilweise zwei pro Richtung auf eine.

Ein Drittel dieser wichtigen Verkehrsachse soll zudem zur

Begegnungszone mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h umgestaltet werden. Diese Maßnahmen sollen bis 2026 umgesetzt werden, was Stadtentwicklungsmaßnahmen im Rahmen des Mottos „Raus aus dem Asphalt“ untermauert. Diese Initiative zielt darauf ab, die Landstraßer Hauptstraße verkehrsberuhigt und klimafit zu gestalten, wie presse.wien.gv.at erklärt.

Kritik an Umbauplänen

Christian Ebner, der Spitzenkandidat der Freisinnigen, bezeichnet den Umbau als überflüssig und teuer. Er argumentiert, dass die aktuelle Verkehrsführung bereits gut funktioniere und ein positives Miteinander von Autos, Fußgängern und Radfahrern biete. Die Freisinnigen sehen keinen Bedarf für das Projekt und befürchten negative Auswirkungen für Anrainer, Geschäftsleute und Autofahrer. Eine massive Reduktion von Parkplätzen, die Schätzungen zufolge rund 100 Stellplätze betreffen könnte, sorgt für zusätzliche Besorgnis. Unklar sei zudem, ob in nahegelegenen Parkgaragen genügend Ersatzkapazitäten vorhanden sind, was laut Ebner zu wirtschaftlichen Einbußen für den lokalen Handel führen könnte.

Besondere Sorgen bereitet den Freisinnigen auch der Ausbau der Fernwärmeleitungen im Zuge des Umbaus. Sie kritisieren, dass dies ein ineffizientes und teures Monopol fördere, da die Fernwärme trotz Bewerbung als „Raus aus Gas“-Lösung weiterhin auch aus Gas erzeugt werde. Daher fordern sie eine Liberalisierung des Wärmemarktes und die Öffnung des Netzes für private Anbieter, bis diese Reformen umgesetzt sind.

Umwelt- und Mobilitätsaspekte

Die Wiener Stadtregierung hingegen betont die Wichtigkeit dieser Investitionen in die Radinfrastruktur, mit über 100 Millionen Euro für die zukünftige Entwicklung. Dazu zählt ein Beteiligungsprozess, der bereits 2023 Ideen von Tausenden Bezirksbewohner*innen und Kaufleuten aufgenommen hat. Die

ersten Maßnahmen umfassen baulich getrennte Radwege ab der Juchgasse sowie zusätzliche Begrünungsmaßnahmen mit 33 neuen Bäumen und weiteren Sträuchern.

Stadtplanungsrätin Ulli Sima hat angekündigt, dass auch Linienbusse und Kfz weiterhin fahren können, während zwei neue Begegnungszonen im mittleren Abschnitt der Straße eingerichtet werden sollen. Diese sollen die Lebensqualität erhöhen und Verbesserungen für Fußgänger*innen mit mehr Sitzgelegenheiten bieten.

Technologische Herausforderungen

Die erfolgreichen Umgestaltungen in städtischen Gebieten hängen nicht nur von finanziellen Investitionen ab, sondern auch von technologischen Innovationen. Laut **vdz.org** ist effiziente Datenerfassung und -analyse entscheidend, um die Auswirkung von Veränderungen in der Infrastruktur und im Verkehrsmanagement zu prognostizieren. Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen spielen eine zentrale Rolle, da sie verfügbare Daten in urbanen Datenräumen verarbeiten und relevanten Erkenntnisse gewinnbringend aufbereiten können. Dennoch sind robuste Systeme erforderlich, um große Datenmengen in Echtzeit zu analysieren, ohne die Privatsphäre der Bürger zu gefährden.

Details	
Vorfall	Kritik
Ort	Landstraßer Hauptstraße, 1030 Wien, Österreich
Quellen	• www.vienna.at • presse.wien.gv.at • www.vdz.org

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at